

Dresdner Volkszeitung

Hauspostamt: Dresden,
Raben & Comp., Nr. 1208.

Organ der Vereinigten Sozialdemokratie

Hauspostamt:
Gebr. Arnhold, Dresden
und Sachf. Staatsbank.

Abgabepreis einschließlich Frachtposten mit den wöchentlichen Beilagen „Nach der Arbeit“ und „Volk und Zeit“ für einen halben Monat 100 Goldpfennig, Einzelnummer 10 Goldpfennig.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Telefon 25 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Telefon 25 261.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis. Grundpreise: die 20 mm breite Nonpareilzeile 30 Goldpf., die 90 mm breite Nonpareilzeile 150 Goldpf., für auswärtsige Anzeigen 35 und 200 Goldpf., Familienanzeigen, Stellen u. Reisegeld 40 Proz. Rabatt. Für Briefnachlieferung 10 Goldpf.

Nr. 77

Dresden, Montag den 31. März 1924

35. Jahrg.

Die Justiz gegen den Republikaner

Das Tendenzurteil gegen Zeigner

Das Gericht hat es trotz den Ergebnissen der Beweisnahme fertiggebracht, Zeigner zu 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust zu verurteilen, während man den Gauner Möbius mit 2 Jahren davonkommen ließ. Es hat damit ein Urteil gefällt, das bezeichnend für den Geist der Justiz der Republik und das neben das Justizurteil gegen Fiedler und andere Urteilsprüche gestellt werden muß, in denen sich der antirepublikanische Charakter unserer Justiz zeigte. Niemand wird es einfallen lassen, Zeigners Verhalten zu entschuldigen. Aber daß er das Opfer einer gewissenlosen und unverantwortlichen Gehe geworden ist, ist für jeden, der sehen will, klar. Zeigner erlitt nicht als Minister des größten Gaffes aller Reaktionen, wie es entschieden für Republik, Demokratie und Sozialismus eintrat. Raun ist niemals in Deutschland ein Mann in der reaktionären Presse so mit Dreck beworfen worden, wie Zeigner. Besonders strupplos gingen dabei die Leipziger „Neuesten Nachrichten“ vor, die es fertig brachten, von dem Herrn der Villa Seiderose zu sprechen, obgleich Zeigner nur Inhaber einer bescheidenen Mietwohnung auf dem Weihen Kirch war. Aber es ist bei den deutschen Reaktionen alle Tradition, daß sie versuchen, einen sozialdemokratischen Führer persönlich herunterzureißen und zu verdammen. Zeigner hat sich besonders den Doh der Reaktionen angeschlossen, weil er mit Erfolg bemüht war, Verwaltung und Justiz mit zuverlässigen Republikanern zu durchsetzen. Dadurch hat er ja auch besonders den Born der Kreise erregt, die dann die Justizmaschine gegen ihn handhaben.

Nach den beschönigten Aussagen des Gauners Graf hat der Staatsanwalt Fiedler, der zuerst mit der Unterbrechung der Zeignersache betraut war, geäußert: „Dem Dr. Zeigner werden wir es schon heimzahlen mit seinem verfluchten republikanischen Richterband.“ So eine Korruption ist nur in einer Republik möglich. Die Verurteilung der Republikaner hat dazu geführt, daß mir ein anderer Staatsanwalt auf die Nase gesetzt worden ist. Ich bin jetzt in der Gehaltsgruppe X, sonst wäre ich in der Gruppe XI.“ Der Herr Staatsanwalt hat ja diese Äußerungen abgeschrieben. Aber da der Genosse Graf keine Aussagen beizubringen hat, wäre ein Disziplinarverfahren gegen Herrn Dr. Fiedler sehr am Platze. Ein Staatsanwalt, der einen Dr. Angelan Objektivistäts berort zeigt, geht sicher nicht an seine Stelle. So ist der Verdacht nur zu begründet, daß nicht nur an dem Republikaner und Sozialdemokraten Sache genommen werden sollte, sondern auch an dem ehemaligen Staatsanwalt, der alle seine Vorwürfe überprüfungen hatte und durch dessen Personalpolitik viele von ihnen beleidigt und geschädigt fühlen. Wenn in der bürgerlichen Presse so getan wird, als wenn Zeigner bei seinen Verurteilungen nur nach dem Parteibuch gegangen sei, so ist das wieder eine ferner großen Verleumdungen, die man einem sozialdemokratischen Minister gegenüber für erlaubt hält. Selbstverständlich war Zeigner bei seiner Personalpolitik nicht gegen Mißgriffe gefeit. Niemand aber, der die Dinge kennt, kann ablegen, daß gerade durch Zeigner eine Anzahl Beamte an wichtige und verantwortliche Stellen berufen wurden, deren Tüchtigkeit von niemand bezweifelt wird und die sich auch die Achtung politischer Gegner erworben haben.

Als die ersten Nachrichten über das Verfahren gegen Zeigner bekannt wurden, war das natürlich ein gesundes Zeichen für alle die Kreise, die bisher schon gegen Zeigner in der meistesten Weise gehetzt haben. Von vornherein hatte man es darauf angelegt, einen großen politischen Tendenzprozeß gegen die Sozialdemokratie ins Werk zu setzen. Man tat so, als wenn hier ein furchtbar stinkender sozialdemokratischer Korruptionsschand vor sich ginge. Dementsprechend wurde auch der Prozeß in der Presse aufgeblasen. Zwischen Beamten, die bei der Vorbereitung des Prozesses tätig waren, und Vertretern der reaktionären Presse muß eine höchst bedenkliche Verbindung entstanden haben. Wiederholt wurden Nachrichten über den Gang der Vorbereitung des Prozesses in der Öffentlichkeit gemacht, wobei in der allererbärmlichsten Weise gelogen wurde. So wurde behauptet, daß aus der Fülle des Materials nur 5 Fälle herausgesucht wurden. Auch in der Justiz wurde der Prozeß „entsprechend vorbereitet“. Man machte statt Zeigner den unbedeutenden Möbius zum Hauptangeklagten, damit der Prozeß vor eine mit zuverlässig deutschnationalen Richtern besetzte Kammer kam, die es auch dann fertig brachten, zu entscheiden, daß sie gegenüber dem früheren Justizminister und Ministerpräsidenten nicht befangen wären.

Eine sehr läbliche Rolle bei der Vorbereitung des Prozesses hat der deutschnationalen Rechtsanwalt Meißner gespielt, der sich nicht scheute, sich eines so zweifelhaften Individuums wie Möbius zu bedienen, um den reaktionären Sozialdemokraten Zeigner zu verderben. Seiner Mitarbeit ist es zum guten Teil zuzuschreiben, daß Möbius in der Voruntersuchung bewußt falsche Angaben gemacht hat, weil er die Hoffnung hatte, dadurch für sich etwas herauszuschlagen.

Was ist aber von all den Behauptungen über die Zeigner-Korruption geblieben? Trotz angedeuteten Suchen hatte man im ganzen nur 5 Fälle entdecken können, in denen überhaupt der Verdacht der Bestechung bestand, und nur in zwei Fällen ist schließlich das Gericht zu einer Verurteilung wegen Bestechung gelangt. Wir haben schon in einem früheren Artikel darauf hingewiesen, wie sehr an den Gaunern herbeigezogen die Gründe sind, mit denen man beweisen will, daß Zeigner sich habe bestechen lassen.

Das Gericht aber hat sich in den zwei Fällen, wo es verurteilt hat, die merkwürdige Begründung des Staatsanwaltes zu eigen gemacht. Weil Zeigner den Brandt die ihm überreichte Gans nicht sofort zurückgegeben, sondern erst nachträglich den Möbius mit der Rückgabe der Gans beauftragte, bekommt er allein ein Jahr Gefängnis. Zeigner war über das ihm überreichte Geschenk außer sich entsetzt. Er hat nicht im geringsten die Absicht gehabt, die Gans zu behalten, oder sich durch das überreichte Geschenk beeinflussen zu lassen. Er hat nur, was bei seiner Veranlagung zu begreiflich ist, nicht die Einschlußkraft und den Mut besessen, die Gans dem Geschenkgeber sofort entrückt zurückzugeben. Lat nichts — der Jude wird verbrannt. Wenn schon das Gericht geglaubt hätte, aus formal juristischen Gründen hier nicht völlig freisprechen zu können, so hätte man zum mindesten erwarten können, daß die denkbar mildeste Strafe verhängt wird. Aber es stand ja der ehemalige sozialdemokratische Justizminister und Ministerpräsident vor den Schranken des Gerichtes, der Mann, der dem verfluchten Republikanischen Richterband angehört und ihn gefördert hatte.

Bei jedem christlichen Menschen müssen die Art und Weise, wie man den Prozeß aufzog, und das Urteil, das jedem normalen Rechtsgefühl ins Gesicht schlägt, die größte Entrüstung hervorrufen. Gätte nicht ein Sozialdemokrat vor Gericht gestanden, sondern ein stromm nationaler Mann, so hätte man die Dinge wohl sehr viel milder zu sehen vermodt.

Das Gericht hat es sich auch herausgenommen, in seiner Urteilsbegründung einen Ausflug auf das politische Gebiet zu unternehmen. Es ist ironisch, daß beim parlamentarischen System nicht bloß sachliche Fähigkeiten, sondern auch die politische Zugehörigkeit über die Befehung von Ministerposten entscheiden. Wir sind gewohnt, bei den sogenannten Gebildeten sehr wenig politische Einsicht und wenig politisches Wissen zu finden, aber das eine sollten schließlich auch die Herren vom Leipziger Gericht wissen, daß auch das alte System, das offenbar nach ihrer Meinung dem parlamentarischen so weit überlegen war, auch in sehr, sehr

vielen Fällen nicht den richtigen Mann an den richtigen Platz gebracht hat. Welche Ermüdungen für Wilhelm II. bei Ministerernennungen maßgebend waren, ist nur zu bekannt. Man braucht nur daran zu erinnern, daß er es fertig brachte, in der schweren Zeit des Krieges einen solch unglücklichen Menschen wie den Herrn Michaelis auf den Reichsanzlerposten zu setzen. Daß deutschnationalen Richter dem allen Zustand nachtrauern, ist feilich nur zu begreiflich, hatten sie doch damals mit ihrer vorschriftsmäßigen Gesinnung Aussicht auf eine gute Karriere gehabt, auch ohne hervorragende Fähigkeiten.

Trotzdem die Sozialdemokratische Partei, sowie ihr die Verfehlungen Zeigners bekannt wurden, das ihrige getan hat, um Zeigner aus seiner politischen Stellung zu entfernen, bringt es ein Teil der bürgerlichen Presse immer noch fertig, den Fall Zeigner zu einer ganz niederträchtigen Gehe gegen die Partei auszunutzen. So schreiben die Leipziger Neuesten Nachrichten:

„In dem höchsten Rechtsbeugung des republikanischen Justizministers, an den garben Beziehungen zu Möbius hätte doch der Teil der Partei, auf den er sich hätte, weiter seinen Anstoß genommen, wenn die Sache nur hübsch im Dunkeln geblieben wäre. Nicht daß Zeigner das Recht beugte, nicht daß er eine offene Hand hatte, nimmt ihm seine Unabhängigkeit ab, bemohre; nur daß diese Dinge einer größeren Öffentlichkeit bekannt geworden sind, ist ihr unangenehm. Wäre all das hübsch im Kreise der Wissenden geblieben, so könnte er durchweg noch heute Justizminister oder Ministerpräsident des Reichstaates Sachfen sein.“

Keine Spur von Beweisen hat das obige Leipziger Scharfmacherorgan für seine Behauptung. Dem Blatt ist vielmehr sehr gut bekannt, daß niemand in der Partei vorher von den Verfehlungen Zeigners gewußt hat. Etwas Derartiges ist auch bisher nie in der Öffentlichkeit behauptet worden. Wenn es trotzdem das Blatt fertig bringt, so etwas zu behaupten, so ist das eine niederträchtige Verleumdung.

In den angeblich demokratischen Dresdner Neuesten Nachrichten führt Herr Theodor Schulze aus:

„Wenn bisher die deutsche Justiz und die deutsche Beamtenchaft über jeden Verdacht der Korruption erhoben war und die Pflichttreue, die Lauterkeit und die Gewissenhaftigkeit des deutschen Beamten in der ganzen Welt geradezu sprichwörtlich waren — steigt aus diesem Prozeß ein Geruch der Fäulnis empor. Man schüttelt sich vor Ekel. Wohin man auch blickt — überall ist etwas angefaulen oder unfklar oder unklar oder zum mindesten verdächtig. Wohin man sich wendet — überall sieht man auf die Spuren der Korruption. Wo die parteipolitische Korruption aufhört, die den Staat als Versorgungsanstalt für Inhaber des Parteibuchs auflöst, beginnt die private Korruption des persönlichen Vorteils und des persönlichen Gewinnes. Und beide mischten sich; der Staat wird einerseits Experimentierfeld für parteipolitische Versuche, andererseits Ausbeutungsbjekt für den

Volksparteiliches Wahltheater

Der Parteitag der Deutschen Volkspartei in Hannover ist wie ein Schaugebränge aufgeblasen und heruntergespielt worden. Er war Wahltheater. Eine entscheidende Klärung des Charakters der Volkspartei hat er nicht gebracht, das Ringen der Kräfte innerhalb der Partei geht weiter. Am ersten Verhandlungstage wurden zwei Telegramme abgeleitet, ein Jubiläumstelegramm an Hindenburg und ein Verberlichungstelegramm an Stresemann. Es floß wie folgt:

Dem Prinzen gabst die Heimat du,
In Sachsen schlägst du mächtig zu,
Das neue Geld gabst du dem Land,
Sei, Stresemann, mit Herz und Gant!

Daß Stresemann den Kronprinzen wieder aus Holland holte, gilt bei der Stimmespartei als am ersten und höchsten zu feiernde Tat. Erst dann kommt die Abwürgung Sachsens. Heil!

Nachdem ein Duzend Referate über alle möglichen Fragen gehalten waren — wobei keinerlei Diskussion erlaubt wurde — kam am zweiten Tage der gefeierte Stresemann selbst und hielt ein zweistündiges Referat über: „Durch Opfer und Arbeit zur Freiheit.“ Er sagte: Die Deutsche Volkspartei ist nur anfänglich in Opposition gewesen, weil der Revolution das nationale Gefühl fehlte. Später ist die Vereinnahmung der Deutschnationalen in die Regierung nicht an uns gescheitert, sondern an andern Parteien. Wir waren bereit dazu! Unser Idee ist das Zusammenwirken von rechts bis zu einer staatsbejahenden Sozialdemokratie. Wenn die Werbestraft der Sozialdemokratie abgenommen hat, so haben wir sie nicht dadurch überwunden, daß wir sie in die Opposition stießen, sondern dadurch, daß wir sie zur verantwortlichen Mitarbeit heranzogen. Solange über die Rolle der Radikalen in der Sozialdemokratie keine Klärung eingetreten ist, ist eine fruchtbare Reichspolitik mit der Sozialdemokratie nicht zu führen. Man sagt, wir sollten das Schlagwort: „Los vom Marxismus“ in unsern Wohlausruß aufnehmen, aber wir brauchen nicht los vom Marxismus, denn wir sind niemals darin gewesen. Daß die Deutschnationalen sich zur Übernahme oder möglichen Beeinflussung der Regierung rüsten, können wir nur begrüßen.

Also sprach Stresemann. Es war ein einziges Liebeswerben nach rechts. Der nationalliberale Führer Dr. Marecki forderte, daß die Partei wieder, wie bei der Gründung, ausschließlich eine Kampfpartei gegen den Marxismus werden müsse. „Wir müssen den Willen zur Befämpfung der Sozialdemokratie bis zur Ausrottung haben.“ — Stresemann erklärte feierlich im Schlußwort: „Grundfähig sind wir alle mit Marecki einig, nur in der Frage des Zeitpunktes des Kampfes gegen die Sozialdemokratie müssen wir unterscheiden. Jetzt kann noch keine Rede davon sein, da die politische Gesamtanlage noch das ganze Volk braucht.“

Stresemann will also mit der Verleumdung der Sozialdemokratie noch so lange warten, bis er mit den Deutschnationalen allein stark genug ist, um die Arbeiterkraft niederzuknallen. Wohin die Reise geht, das sagt der Wahlausruß der Deutschen Volkspartei, der im Anschluß an Stresemanns Rede einstimmig vom Parteitag beschlossen wurde. Er feiert den Abbau des Achtundtags und der sozialistischen Wirtschaftsidee und verabschiedet am Schluß:

„Die Deutsche Volkspartei kämpft unter den alten Farben Schwarzweißrot. Sie hofft auf eine Wiederherstellung deutscher Macht und Größe unter einem deutschen Kaisertum.“

Monarchistisch bis auf die Knochen, selbst wenn man in der Regierung einer Republik sitzt. Und reaktionär in Sozialpolitik und großkapitalistisch in Wirtschaft — so ist man in der „Deutschen Volkspartei“. Ein politisches Gebilde, das nach außen in allen gewünschten „volksfreundlichen“ Farben schillert, im Innern der Herrschaft des Großbesitzes dient. Das schaffende Volk wird mit diesem wiederwiderstandlosen Nationalliberalismus am 4. Mai abzuerzogen haben. Wer die Deutsche Volkspartei unterstützt, bo trümt sich selbst!

Auch die deutschdemokratische Partei erlieh jetzt ihren Wahlausruß, der in ruhiger sachlicher Art Aufrechterhaltung der Republik, eheliche Wirtschaft und Erziehung im Geiste des Volkstaates fordert. Der Wufu enthält keinerlei Schärfe, ist aber auch kein Ruf zum Kampfe für den Fortschritt. Er dürfte kaum jemand für diese Deutschdemokratische Partei begeistern.

persönlichen Vorteil. Der Glaube an jede Integrität ist erschüttert, denn man weiß, wie ungeheuer schwer Vorwürfen, die sich einmal in den Köpfen der Menschen festgesetzt haben, wieder verschwinden.

Denn etwas in dem Prozeß klargestellt worden ist, so die Tatsache, daß ein Mann, der persönlich von aller Gabsucht frei war, von dem niemand bestritten kann, daß er von hohen Idealen befeuert war, folger seiner unglücklichen Veranlagung unter der Herrschaft eines gemeinen Schiebers gekommen ist und sich dadurch zu bedauerlichen Handlungen hat verleiten lassen. Niemand hat von seinem Vorgehen gewußt, oder es gar gebilligt. Wenn trotzdem behauptet wird, daß aus diesem Prozeß der Versuch des Fäulnis hervorsteigt, so ist das nur ein Beweis dafür, wie gewissenlos manche Leute, die sich Journalisten nennen, mit der Wahrheit umgehen.

Natürlich fehlt es nicht an Vorwürfen gegen die Sozialdemokratie, weil sie einen Mann wie Zeigner überhaupt in eine so verantwortliche Stelle gestellt hat. Die Sozialdemokratie hat seinen Heberfluh an Persönlichkeiten für leitende Stellen. Dafür ist sie aber nicht verantwortlich zu machen, sondern das alte System, das die Sozialdemokraten von jeder verantwortlichen Tätigkeit im Staate ausschloß und es unmöglich machte, daß ein Sozialdemokrat in der Verwaltung Erfahrungen sammelte. Ein sozialdemokratischer Staatsanwalt oder Richter war früher unmöglich, sein Wunder, daß die Zahl der sozialdemokratischen Juristen nicht groß ist.

Die bürgerlichen Leute hätten aber allen Anlaß, über diese Dinge den Mund zu halten. Trotzdem sie für die Bewegung leitender Köpfe einen viel größeren Kreis zur Auswahl haben als die Sozialdemokratie, haben sie doch die höchsten und verantwortlichsten Stellen mit sehr ungeeigneten Leuten besetzt. Man denke nur an den ehemaligen Reichsfiskus Cuno und seine Leute, deren politische Ungeheuerlichkeit seit sowie dazu beigetragen hat, die Lage des deutschen Volkes zu verschlimmern.

Die bürgerliche Presse, die mit Hilfe der Affäre Zeigner die Korruption und Verdorbenheit der Sozialdemokratie beweisen wollte, ist damit, wie der ganze Prozeß ergeben hat, erbärmlich hereingefallen.

Wenn in dem Fall Zeigner von einem Skandal die Rede sein kann, so sicher nicht von einem Zeigner-Skandal. Der Ausgang des Prozesses Zeigner ist vielmehr ein neuer Beweis dafür, wie sehr Zeigner im Recht war, wenn er versuchte, die Justiz zu demokratisieren. Eine Justiz, in der ein Staatsanwalt Fiedler möglich ist, ist für einen republikanischen Staat unerträglich.

Wenn auch der Mann Zeigner gefallen ist, der Kampf, den er gegen die Reaktion in der Verwaltung und Justiz geführt hat, wird von jedem ehrlichen Republikaner fortgeführt werden müssen, wenn wir Zustände bekommen sollen, die des neuen Deutschlands würdig sind.

Begründung des ungeheuerlichen Urteils

Rechts, 20. März. (Fig. Draht.)

Schon um 10 Uhr vormittags häuften sich vor dem Gericht die Menschenmassen, die Einlaß in den Gerichtssaal begehrten. Kurze Zeit später folgte das Gericht, das mit der Ausarbeitung der Urteilsbegründung mehr Zeit als vorgesehen in Anspruch nehmen mußte. In der Begründung des Urteils sind an anderer Stelle wieder-gegebenen Urteils heißt es unter anderem:

Das Gericht hat sich nicht auf die Aussagen von Möbius gestützt. Es hat seinem Urteil nur dasjenige zugrunde gelegt, was seiner Ansicht nach wirklich als feststehend zu betrachten ist. In der Sache der Verurteilung der Missetaten hat es gewinnbringende Motive nicht anerkennen können. Verurteilung ist in diesem Fall laut Reichsgerichtsentcheidung nicht eingetretten. Dr. Zeigner war vom 5. Februar 1922 bis 12. Februar 1923 Landtagsgeschäftsführer. Der Staatsanwalt war in dieser Zeit nicht in der Lage, gegen ihn vorzugehen, wenn er auch von diesem Vergehen Kenntnis erlangt hätte. Dem Zeugen Weiner war zu glauben. Aus rein psychologischen Gründen ist dieser Fall nicht unmöglich, weil Dr. Zeigner bei seiner letzten Phase Verurteilungen und Lockungen ausgeübt und zu unüberlegten Handlungen fähig ist. Daß die Tat ihm zugutrauen ist, beweisen auch die in der Folgezeit von ihm begangenen Handlungen.

Der Fall Trommer

Unbefähigt, doch bleibt hier, wie im Fall Weiner, ein nicht unbegründeter Verdacht bestehen. Das Gericht ist trotzdem den Darlegungen der Verteidigung gefolgt und hat angenommen, daß Dr. Zeigner den gefährlichen Schritt schon aus dem Grunde nicht unternommen haben könnte, da von Trommer nichts herauszubekommen gewesen wäre. Möbius' Darstellung in der Hauptverhandlung mag deshalb richtig gewesen sein.

Im Fall Friedrichsen-Friedrich

In das Gericht zum Freispruch gelangt. Es hat keinen Grund, anzunehmen, daß Frau Friedrichsen die Unwahrheit gesagt habe. Es ist aber zu berücksichtigen, daß die Sachen während der Abwesenheit Dr. Zeigners in seiner Wohnung hinterlegt worden sind und er sie wirklich nicht angenommen hat. Daß er sich, wie er behauptet, Möbius bei der Zurückgabe der Sachen verständigt hat, ist den Eigenschaften zuzuschreiben, die der Sachverständige Dr. Schütz hinsichtlich des Angeklagten festgestellt hat. Diese Eigenschaften veranlassen ihn, einen andern Weg zu gehen, als ihn ein normaler Mensch gemacht hätte. Auch Möbius mußte von der Beihilfe in diesem Fall freigesprochen werden. Ebenso konnte er nicht wegen Unterschlagung der Schmuckgegenstände schuldig befunden werden, da er sie von Dr. Zeigner erhalten hat.

Tann wendet sich die Urteilsbegründung dem

Fall Brandt

zu. Der Sozial ist auf Grund des Vernehmungprotokolls des letzten Brandt festgesetzt worden. Dieser Zeuge hat zwar im Nebenursache nachgegeben, ist aber in wichtigen Punkten unerschütterlich geblieben, obgleich er wissen mußte, daß er sich selbst strafbar mache. Aus den Worten, die Brandt mit Dr. Zeigner im Café Lippold wechselte, und aus den Aussagen Zeigners selbst, daß er schon im Café das Gefühl gehabt habe, daß die Sache nicht sauber sei und er auf der Straße einen Teil des Geldes dem Möbius als Schwelgereich gegeben habe, geht hervor, daß er das Geld angenommen hat und über dasselbe zu disponieren sich für berechtigt hielt. Ebenso ist die Aussage des Brandt im Falle der Annahme der Gans ausschlaggebend. Diese Annahme erfolgt, nachdem Zeigner schon den Vorfall mit dem Geld erlebt hatte. Trotzdem traf er mit Brandt am Bahnhof zusammen, nahm die Gans in Empfang und disponierte über sie, in dem er sie an Möbius verschenkte. Das Geld ist aber nicht für eine einfache Antihandlung angenommen worden, sondern für ein wirtschaftliches amtliches Erweisen. Dr. Zeigner hat sich nicht bloß durch sachgemäße Gründe, sondern auch durch Geschenke beeinflussen lassen. Der Beweis dafür ist durch den falschen Aktenvermerk erbracht. Ein Fehler hat Zeigner bei seiner Intelligenz, seinem Fleiß und seiner Gewissenhaftigkeit, mit der er die Verurteilung in den Gnadenfällen zu machen gewohnt war, nicht unterlassen können, so mehr in dieser Sache, in der er einen selbstverständlichen Groß gegen den tollsten Brandt haben mußte. Der Vermerk ist objektiv und subjektiv falsch. In bezug auf Möbius liegt keine Anklage, sondern nur Beihilfe vor. Möbius

ist nicht der Mann, der einen so intelligenten Menschen wie Dr. Zeigner bestimmen könnte. Zum Freispruch ist das Gericht auch

im Falle Schmeel

gekommen. Hier liegt keine Antihandlung vor, allerdings hat Dr. Zeigner für seine Verantwortung durch das Falschfüttern einen Vermögensverlust erlangt. Dinstlich des Damenpflanzes ist anzunehmen, daß Zeigner wirklich den Pelz zurückgebracht hat, daß er sich auch erhoben habe, die Kosten für die Umarbeitung zu zahlen, und seine Frau, die im Gegensatz zu Dr. Zeigner die willensstarke Dame zu sein scheint, sich den Pelz zurückgeholt habe. Sie hat also nicht nur gegen das Wissen, sondern auch gegen den Willen Dr. Zeigners gehandelt.

Was die Strafzumessung betrifft, so hat das Gericht klar geschwankt, ob dem Angeklagten Zeigner

mildernde Umstände

auszuwählen seien. Es handelt sich hier nicht um einen geübten Beamten, sondern um einen hohen Beamten des Landes, der über die Reinheit der Rechtspflege zu wachen hatte und nun durch seine Verfehlungen dem Ansehen des ganzen Landes, dem Ansehen der Justiz, schweren Schaden zugefügt hat. Nachdem der Fall Zeigner in der Presse bekanntgeworden war, konnten sämtliche Beamten, und besonders die Justizbeamten, sich überhaupt des Landes nicht zeigen, ohne starken Vorwürfen über die Vorgänge in Sachen ausgesetzt zu sein. Diese Vorwürfe waren ebenso beträchtlich wie bekämpfend für die frühere adeliche Rechtspflege in Sachen. Nicht zu Unrecht bedankt das Strafgesetzbuch den gesellschaftlichen Beamten mit schweren Strafen. Auch der Entwurf zum neuen Strafgesetzbuch vertritt die gleichen Grundzüge hinsichtlich der Notwendigkeit, den guten Namen der Beamten unter allen Umständen zu wahren. Sogar diese Grundzüge hat Zeigner als Justizminister aufs geblöht gefächelt. Wenn das Gericht trotzdem ihn mildernde Umstände zugesprochen hat, so geschah es aus dem Grunde, weil Dr. Zeigner in dreifacher Hinsicht als Opfer der Verhältnisse zu betrachten ist. Einmal ist er das Opfer einer Veranlagung gewesen. Er ist Psychopath. Bei seiner Vorgangung hätte er sich in anderer Lebenslage vielleicht auswirken und gegenständiglich sein können. Er verlor aber nicht die Willensstärke, die Entschlossenheit, die der Posten eines Ministers erfordert. Seine letzte Denkbarkeit, die Triebhaftigkeit seines Handelns, die Unfähigkeit, die Folgen seiner Taten zu überlegen, führten ihn zu ähnlichem Verhalten wie im Falle Friedrichsen. Tann war er

das Opfer des Systems.

Das Gericht hat nicht die Gespinntheit, in seinen Begründungen auf politischen Gebiet hinüberzuspielen. Es hat auch während der Verhandlung davor gewacht, es zu tun. Jetzt erscheint es aber zu mächtig und zeitgemäß, weil es zugunsten des Angeklagten entschieden muß. Er ist für seinen Posten ausermittelt worden, nicht weil er dazu die geeignete Persönlichkeit war, aber weil er durch eine jahrelange Beamtenlaufbahn dazu bewirkt gewesen wäre. Die Wahl war durch seine politische Zugehörigkeit erfolgt,

obgleich jeder erkennen mußte, daß er für diesen Posten nicht brauchbar war. Wenn die Partei sich nicht hätte entschließen können, auf der Suche nach einer geeigneteren Persönlichkeit sich an die andere Hälfte des Parlamentes zu wenden, die in ihrer Zeit keine untadelhaften Juristen wählen sollte, der unbedeutendsten Partei aber ein junger Mann, der noch nichts geleistet hatte, der zwar, sondern er war gleich laufend andern zu ihr während der Revolutionszeit gekommen. Auch innerhalb der Partei schwebten ernste Bedenken gegen den jungen Menschen und den jungen Sozialisten, ihn auf den hohen Posten zu setzen. Man hätte in seinen Akten nachlesen können, daß er als willensschwacher und entscheidungsunfähiger Mensch nicht geeignet war für einen hohen Posten. Bedenkt man, daß Dr. Zeigner um des Springens willen zu seinem Posten gekommen ist, so muß man das zu seinen Akten ausschärfen. Schließlich ist er das Opfer des Möbius geworden. Trotzdem bleibt aber ein peinlich ungelöstes Rest. Es ist unangenehm, wie es dazu kommen konnte, daß Möbius dem Staatsanwalt und dem intelligenten Menschen Zeigner gegenüber diese Rolle spielen konnte.

Schließlich kam der Gerichtsvorsitzende zu dem Strafmaß für die Annahme des Geldes auf 1 1/2 Jahre und für die Gans auf 1 Jahr Gefängnis. Die vürgerlichen Oberreichter wurden Dr. Zeigner aberkannt, weil das Gericht der Auffassung war, daß er auch als Psychopath sozial Heberlegung hätte aufbringen müssen, um sich über die Folgen seiner Handlungsmasse klar zu sein.

Als der Gerichtsvorsitzende die Urteilsbegründung verlesen hatte, beantragte Rechtsanwalt Marschner die Haftentlassung Zeigners, weil eine Kollisionsgefahr nicht an der Hand liegt und Fuchsther dacht nicht besteht. Zeigner mußte jedoch die Möglichkeit gegeben werden, sich in ein Sanatorium zu begeben, um für die Verbüßung der Strafe gekräftigt zu sein. Der Verteidiger von Möbius stellte ebenfalls den Antrag auf Haftentlassung. Dr. Zeigner schloß sich dem Antrag seines Verteidigers an und erklärte, daß er sich auf Anraten mehrerer Rechtsanwälte nach Befragung der ihm zur Last gelegten Verurteilung wohl einmal entschließen habe, nach Rußland zu flüchten, hiervon aber Abstand nahm, weil er sich in einem Gerichtsverfahren gegen die ihm zur Last gelegten Verurteilung rechtfertigen wollte. Auch jetzt denkt er nicht daran zu flüchten.

Der Staatsanwalt tritt den Anträgen auf Haftentlassung entgegen. Er bestreitet nicht, daß Dr. Zeigner zur Zeit eine Flucht nicht beabsichtigt, nimmt aber an, daß bei seiner leichten Verhaftung eine Flucht in der Zukunft nicht ausgeschlossen ist. Das Gericht entscheidet im Sinne der Staatsanwaltschaft. Am 30. März wird die Sitzung beendet. Dr. Zeigner, der das Urteil ruhig aufnahm, betrat nach kurzer Zeit mit seinem Verteidiger

Anschlag auf den Staatsgerichtshof

Unklar wird gemeldet: Dem Reichskabinett ist vom Justizminister Emminger ein Gesetzentwurf zugegangen, durch den der im Gesetz zum Schutze der Republik vom 21. Juli 1922 eingeführte Staatsgerichtshof aufgehoben werden soll. Damit würde an Stelle dieses Sondergerichts wieder die ordentlichen Gerichte zu treten haben. An dem im Gesetz zum Schutze der Republik vorgesehenen Strafbestimmungen wird hierdurch nichts geändert.

Es ist ungeheuerlich, daß die Reaktion Emminger das einzige Craan beseitigen will, das die Republik zu ihrem Schutze errichtet hat. Die Beschämter der Republik sollen wieder freie Bahn erhalten. Und die Mörder republikanischer Minister und Führer sollen sich wieder der Freisprüche durch die ordentliche Klassenjustiz erfreuen. So wie es früher war. Der Staatsgerichtshof hat sich im großen und ganzen bewährt. Ihn jetzt zu beseitigen, würde bedeuten, die Republik wieder schuldlos ihren Feinden zu überlassen — zum Feindsuberspielen.

Man muß auf den neuen Reichstag hoffen, daß er die Emmingererei noch in letzter Stunde verhindert. Das republikanische Volk hat es in der Hand, einen republikanischen Reichstag zu wählen. Wäre es einflüchtlos genug, die Feinde der Republik, die reaktionären bürgerlichen Parteien zu stärken, so würde bald die Grundlage des demokratischen Staates beseitigt werden. Die Antwort auf die Anschläge der Emminger und Konforten muß sein: W a f f e n s o z i a l d e m o k r a t i e !

Nation und Profit

Das Vaterland den deutschen Bierbrauern!

Der kommende Wahlkampf wird von Seiten unserer bürgerlichen Gegner hauptsächlich unter größtem Aufwand an patriotischen Phrasen gegen die „verbrüderungswürdige“, national nicht zuverlässige, passivistische und internationale Sozialdemokratie geführt werden. In dieser Beziehung ist eine Neuauflage der glorreichen Götterenttötungswahlen Billows seligen Gedenkens in Sicht.

So nun sieht der Patriotismus dieser Gesellschaft aus:

Die Kräfte auf! Paris, 4. März. Heute nachmittags fand im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten die Ratifikationskommission zum französisch-deutschen Bündnisvertrag zusammen.

Dieses Bündnis richtet die Spitze gegen Deutschland! Diese Deutschlandgegnere in Paris und wir wollten natürlich nehmen

Selbsthilfe! Eine Sentimentalität! Abtun alles dessen, was wir nicht aus der Abtun-Schlange!

Kein Bier aus der Abtun-Schlange! — auch Ungeheuer! — kann selber sein als deutsches Bier! Deutsche Biertrinker! Wenn der Herr Reichstag befohlen würde für volkswirtschaftliche Notwendigkeiten und für nationale Würde, so fordert von Herrn Birken mit aller Entschiedenheit

Kein Bier! Das muß seine feindliche Bestimmung, sondern der Selbsthätigkeit. Die Wahrnehmung berechtigter Interessen und die Rücksichtnahme auf unsere Nationen.

Abtun alles dessen, was wir nicht aus der Abtun-Schlange! Abtun alles dessen, was wir nicht aus der Abtun-Schlange!

unseren Arbeitsmarkt stärken und unsere Markt haben!

Dieses Inerat kommt nicht aus dem Teutoburger Wald, sondern befindet sich in der Nr. vom 20. März 1924 des „Mischblattes“ von Baugen, dem Baugner Nachrichten. Und wird bezahlt vom mächtigen Braukapital.

Man beachte die rührende und doch so männlich-deutsche Psychologie dieser Geschäftsempfehlung. „Selbsthilfe“ mit einem Ausrufzeichen haben wir zu üben; „ohne Sentimentalität“ müssen wir sein. „Verständnis für nationale Würde und volkswirtschaftliche Notwendigkeiten“ müssen wir haben. Und alles das, nicht etwa, um dem künftigen Wunden endlich die Pension der Republik zu kürzen oder unser Schmeiindustrie klar zu machen, daß es verwerflich ist, allein dem ausgepörrten deutschen Lohn- und Gehaltsempfänger die Lasten des verlorenen Krieges bezahlen zu lassen, sondern um

— und ein Bierherz zulegen und eine mit germanischen Weib großgezeichnete Feitner. Ein B.-L.-B.-Telegramm, sich beziehend auf die Unterzeichnung der tschechisch-französischen Boyonett-Freundschaft, marшиert an der Spitze dieses allföhlischen Inerates; man markiert hochpolitische Seriosität. Deutsche Biertrinker — gleich im Klural werden sie angeordnet — zeigt, daß der alte Heldengeist unser Väter uns noch unwehnt, zeigt, daß wir wieder uns unsern Platz an der Sonne erkämpfen wollen. Deutsche Biertrinker, auf euch blüht das Vaterland! Eins, zwei, drei — guff!

Ration und Nationalgefühl ist auch für den internationalen Sozialdemokraten etwas, vor dem er mit höchster Achtung steht. Jedwede Kultur, auch die deutsche, belächelt sich und schafft zunächst im nationalen Rahmen. Nation ist eine eminent geistige Angelegenheit. Sie wird vom Dichter und vom Denker geschaffen, von den großen Lehrern eines Volkes. Jedweder, der seine Sandalen über vor dem Geist, steht darum auch ehrfürchtig vor Nation und Nationalgefühl als einem schlechtthin geistigen Wert. Man kann, eben wie die Sozialdemokratie, international sein, und gerade jenes Nationale teilen zu wollen.

Aber die Nation ist keine Angelegenheit weder der Sergeanten, noch eine solche der Bierbrauer. Von jenem Vaterland, das man da vorzieht, wenn man das Profitorientiert, wendet sich gerade der wirklich deutsche Mensch mit Gel ab.

Der 4. Mai soll entscheiden zwischen diesen Patriot- und Dividendenpatrioten und uns ... Arbeiter, Beamter, Angestellter, zahl's diesen wirklich „vaterlandslosen Gesellen“ in Kuffischtraten und nationalen Parteivorständen heim, die dich mit derselben Art von Jobber-Patriotismus 1914 in den Völkermord geheiht haben!

Deutschlands Farbenindustrie

Amerika hat während des Krieges und nach dem Krieg die größten Anstrengungen gemacht, sich von dem deutschen Farbenimpot, auf den es 1914 fast vollständig angewiesen war, unabhängig zu machen. Von dem Ausmaß der Bemühungen, die zum Teil unter Protektion der amerikanischen Regierung vor sich gegangen sind, gibt die Tatsache eine richtige Vorstellung, daß seit Argentinien bis Ende 1923 nicht weniger als anderthalb Milliarden Dollars in der amerikanischen Farbstoffindustrie investiert worden sind. Die jetzt für das Wirtschaftsjahr 1923/24 giffenmäßig vorliegenden Ergebnisse sind nicht zu unterschätzen, wenn sie auch nicht in einem annähernden Verhältnis zu den angewendeten Mitteln haben. Die amerikanische Farbstoffindustrie konnte die Produktion an Farbstoffen freigen und neue Artikel auf den Markt bringen; im großen und ganzen ist sie aber nicht in der Lage gewesen, die deutschen Rohmaterialstoffe, besonders die Spezialartikel der deutschen Rohstoffe, zu ersetzen. Die Führung auf diesem Gebiete ist der deutschen Farbenindustrie trotz allen Mühsalungen infolge des Krieges, des Versailler Vertrages und der Folgen aus der Ruhrbesetzung verblieben. Dafür spricht der Umstand, daß gleichartige amerikanische Artikel den deutschen Produkten den amerikanischen Markt kaum freitig machen konnten. So ging die amerikanische Produktion auch im Jahre 1923 ausschließlich in den Export und wurde auf dem Weltmarkt abgesetzt, während der amerikanischen Verbraucher die deutschen Rohstoffe bevorzugte. Dadurch erklärt sich die Steigerung der deutschen Farbeinfuhr nach Amerika, die von der American-Chemical-Society um 60 Prozent gegenüber 1922 angewachsen wird. Daran läßt sich schließen, daß die deutsche Farbenindustrie den ursprünglichen Markt in Amerika im großen und ganzen gut behauptet hat. Zahlreich sind die auf den Farbeexport der deutschen Rohstoffe während des Krieges gewirkt hätte.

Gegenüber den Rohstoffen haben die deutschen pharmazeutischen Rohstoffe schlechter abgedankt. Das ist demnach zurückzuführen, daß die amerikanische Produktion hier auch bekannte Fortschritte machen konnte, obwohl sie auch heute noch nicht mit den deutschen Rohstoffen konkurrieren kann; jedoch ist es den amerikanischen Unternehmen gelungen, die Rohstoffe an pharmazeutischen Artikeln um ein Fünftel gegenüber 1922 zu steigern und die Exportziffer von 1918 glattweg zu verdoppeln.

„Freie Wirtschaft“

In den kommenden Wahlschlachten wird sicher ein starkes Bewusstsein von bürgerlicher Seite eingeleitet werden, um insbes...

Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft sind schon längst davon abgelenkt, im wirklich freien Warenverkehr die freie Konkurrenz zu lassen...

Die Abnahme des Preisniveaus hatte seinerzeit eine gemeinschaftlich betriebene Kostenänderung eröffnet, die sich dank der gemeinsamen Leitung und Organisation vortrefflich bewährte...

Ein Kohlenhändler in Raasdorf bei Kößelitz hatte einen von ihm selbst auf Grund der eigenen Anlagen erarbeiteten Kleinhandelspreis gefordert und trotz „Ermahnung“ seiner Berufscollegen...

In Pirna besteht eine Firma, die sich ebenfalls nicht den Diktat der hiesigen Händler fügen wollte, die ihre Briefkette mit 10 Pf. pro Zentner billiger verkaufen konnte und dies auch tatsächlich...

Was das geschieht auf Grund der Bestimmungen des Reichlichen Handelsvertrags mit O. M. u. S. Berlin. Denn die Bestimmungen besagen ausdrücklich, daß alle vom Handelsvertrag...

Das Reichswirtschaftsministerium aber, das in dieser Angelegenheit zuständig ist, findet in dem geschilderten Verhalten des Handelsvertrags keine Veranlassung zum Eingreifen...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Brutal

Die Arbeiter, Beamten und Angehörigen des Reiches haben keinerlei Rücksicht auf ihre Räte durch die bürgerliche Regierung zu erwarten...

Die Löhne und Gehälter der Reichsbediensteten stehen durchschnittlich 50 Proz. unter den Friedenslöhnen und -gehältern...

Eure Armut ist von der bürgerlichen Regierung Marx-Jarres-Luther verschuldet. Vergeht das am Wahltag nicht!

Am 14. Januar hat das Reichsfinanzministerium, an dessen Spitze der rechtsbürgerliche Minister Luther steht, das Reichsbedienstetenministerium erlaßt...

Die vorhandene Mißstimmung und Unzufriedenheit der Reichsbediensteten würde neuen Boden gewinnen...

Aus der Besorgnis heraus, daß man zu Lohn- und Gehaltserhöhungen der Reichsbediensteten gezwungen sein könnte...

Heran an die Futterkrippe!

Scheitern wird es immer, wenn die Nationalisten die laute Stimme erheben, um gegen die „Revolutionen“ zu protestieren...

Die ganze Kampf der Deutschnationalen, Deutschvölkischen und Deutschsozialistischen ist dabei gar nichts anderes als ein Kampf um die hohen Regierungsmuster für die Führer...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Nationalisten sind im Grunde genommen keine Revolutionäre, sondern nur die Führer der Arbeiterbewegung...

Die Zuspitzung in München

München, 30. März. (Eigener Drahtbericht.) Die „Schöpfungsgeschichte“ der drei Herren Kahr, Löffler und Seißer nach Korf und andern Plänen im Mittelmeer hat sogar in München...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Die drei Herren Kahr, Löffler und Seißer haben sich in München zum Zweck der „Schöpfungsgeschichte“ im Mittelmeer...

Kleine politische Nachrichten

Der Gahl und das Reichsdirektorium

Im preussischen Staatsrat ist gestern über die Pläne auf Schaffung eines Reichsdirektoriums im vorigen November gesprochen worden...

Schnelle Arbeit der Reaktion

Nach einer Meldung aus Schwerin hat der mecklenburgische Minister des Innern Freyher von Brandenstein mit sofortiger Wirkung folgende Verbote von Verbänden und Parteien aufgehoben...

Der Dollar 4,21

Table with columns: City, Currency, Price. Includes Amsterdam, Buenos Aires, Copenhagen, etc.

rs. Berlin, 31. März. (Eig. Draht.) Bei den Banken bleibt der Auftragsbehang zu Effekten nach wie vor außerordentlich still...

Wasserstände der Moldau, Elbe, Eger und Elbe

Table with columns: Location, Water Level. Includes Moldau, Elbe, Eger, Elbe.

Leben • Wissen • Kunst

Ein motorloses Flugzeug im Jahre 1763

Bei den Vorbereitungen in dem Thüringischen Staatsarchiv zu Greiz wurde im Frühjahr 1921 ein acht Blätter umfassendes mit technischen Zeichnungen versehenes Dokument zutage gefördert...

Während durch einen Sonderdruck, in dem u. a. auch auf das Manuskript hingewiesen worden war, die Kunde von dieser Entdeckung sich in weiten Kreisen verbreitet hatte...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

originellen Orthographie und dem darin zum Ausdruck kommenden Geist der Zeit dürfte in allen Kreisen großes Interesse erwecken...

Während durch einen Sonderdruck, in dem u. a. auch auf das Manuskript hingewiesen worden war, die Kunde von dieser Entdeckung sich in weiten Kreisen verbreitet hatte...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

getroffen, die nicht ungeeignet war, diesem sehr problematischen Tonfeger Freunde zu gewinnen: Werte 45, 8; 58, 6 und 7; 20, 4. Die Sonaten...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Die Beurteilung der Theorie dieses deutschen Denkers zeigt nun, daß Genialität und Irrsinn wohl nahe beieinander liegen können...

Ballsäle Königshof

Jeden Dienstag, Sonnabend und Sonntag
Dresdens vornehmster Kavaller-Ball

Neu! Renoviert! Neue herrliche Dekoration!
Neu! 2 starkbesetzte Kapellen! Neue herrliche Lichteffekte!
Neu! 2 große Tanzflächen! Neu! Kavaller-Edl!

Einzig in Dresden!
Nur fester Eintritt mit Taxo und Steuer für Herren 1.50 M., Damen 1.00 M.

Im Theater Eröffnung d. Königshof-Operetten-Saison 1924
Sonntag den 30. März, abends 7 1/2 Uhr, und täglich
Der neueste Operetten-Schlager
Das Blumen-Mädi
mit gänzlich neuer Ausstattung. — Kleine Eintrittspreise.

Arbeiter-Verein „Kinderfreunde“, Cotta
Wittwoch den 2. April, 7 1/2 Uhr, in der Cottastraße
Frühlingsfeier für groß und klein
Musik, Vorträge, Weigen, Lieder, Theater u. a.
Uraufführung: **Brüder, zur Sonne!**
Ein Traumspiel von Freiheit und Menschentum von W. A. Deonhardt.
Textbuch und Dramaturgie in den Volksbuchhandlungen und im Einzel.

Beher-Schnitte
sind die besten!
Wohlfühlender und
Kandierbrot
sind die besten!
Verant: Schillerstraße 2



Knorr Erbswurst
vorzüglich

Knorr Suppe

Knorr Erbswurst
vorzüglich

SARRASANI

Dienstag, 1. April
Beginn der Internationalen
Ring-Kampf
-Konkurrenz
18 Kanonen
Vorher 6 Varieté-Attraktionen
Beginn 1/28 Uhr

Fremdenhof
zu den
Drei Raben
Dresden-A., Marienstr. 18, 20
Bestgeführtes, vornehmes
Familien-Restaurant
Carl Radisch sen.
und Rud. Radisch

Laubegast
Schuhwarenlager Hermann Henke
Größte Auswahl, solide Preise
Reparaturen werden prompt erledigt.
Uhren- u. Goldwaren
in größter Auswahl
Ernst Simmgen
Reparaturen schnell u. preiswert

Schuhcreme Lederleder
für Lederwaren
Stühle, Kleider, etc.

Jüngerer Laborant
für sofort gesucht
Hilflicher Arbeiter mit Trichter und Maschine.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. Angabe über frühere Anstellungen an die
Schokoladenfabrik Wilhelm Schurt
Kommandantenstraße auf Witten
in Erfurt.

Wer ist
„The Hottentot“
???

Central-Theater

Direktion: Adolf Vogel. • Telefon: 12312
AB 1. APRIL kurze Zeit
Die berühmteste Tänzerin
der Welt
TAMARA KARSAVINA
mit ihrem Partner **Pierre Wladimiroff**
Dazu: **14 Varieté-Attraktionen**
des In- u. Auslandes
Anfang 7 1/2 Uhr. Vorverk. ab 11 Uhr an der Kasse ununterbrochen!
Trotz des großen Gastspiel-Programms
Platzpreise **nicht erhöht!**

Gelernte Eisenformer
Kellerei:
Elisabethhütte J. Krüger, Eisenplan
Freital-Bezirk.

Automaten-einsteller
tüchtige, ältere Leute, für Maschinen
gesucht.
Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Adressen der Zeugnisse unter P 488 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Berfette Klempner für Karosserierarbeiten
sicher gesucht
Gustav Winter, Karosseriefabrik
Sittau (Sa.).

Sachversicherung
Eingearbeitete Anfertiger und Berfetter
gegen Diebstahl, Brand u. Feuergefahr
Ausführliche Versicherungen an „Uva“
Dresden-Alt., Wilsdrufferstraße 17.

Tüchtige Stockdrechsler
für dauernde Arbeit, Stockfabrik G. W. Weisbach
Dresden-Alt., Wilsdrufferstraße 17, Tel. 1111

Former-Lehrlinge
sicher gesucht
Elisabethhütte J. Krüger, Eisenplan
Freital-Bezirk.

Goldbildhauer
in dauernde Stellung bei
besonders unter Beachtung
sachliche Arbeit
A. Schöde, Rabenau.

Der grüne
Ein Handbuch
Kochbuch, welches
neu erschienen
Volksbuchhandlung

M. Hilse Domspital u. Markt
belegter
Niederlassung Dresden
Behandlung aller inneren u. äußeren Krankheiten
Frauen-, Kinder- und Heilkränken nach bewährten
Schulverfahren. Sprechst. 9-11 u. 2-5
(Besuche auch nach anstehend.)

Das Riesenprogramm dieser Woche: Erstaufführung
Er ist wieder da, nach zweijähriger Pause!
Der Meister-Detektiv
Stuart Webbs
in dem großen
Sensations-Detektiv-Drama in 6 Akten
Im letzten Augenblick
Dazu:
Treue im Urwald
Packendes afrikanisches Lebensbild.
Als besondere Einlage:
Und die Nachtigall sang!
Der erste preisgekrönte Originalfilm
in Naturfarben.
Besondere musikalische Illustration:
Direktion: Kapellmeister Fritz Wagner. [1818]
Einlaß 4, 6, 8 1/2 Uhr — Sonntags 3 Uhr.

Lehrlings-Anzüge
Manchester-Anzüge
sehr feste Arbeitshosen
haltb. Schuhe und Stiefel
kauft man gut bei
Karl Breitfeld
Hauptstr. 10, genau auf Nr. 10 achten.

In Dresden größte Auswahl in Trauringen
333/1090 von 15 M. an
drei Klagen
Uhren u. Schmuck bei
Edmund Rudolph
Dresden-A.,
52 Wilsdrufferstraße 52.

Durch die Drahtverhau des Lebens
W. Reimer.
Volksbuchhandlung.

Billige Schokolade
Einzelverkauf
Block, schon ab 5 Tafeln . . . 95 Pf.
Milchblock, 100 Gramm, 3 Tafeln . . . 115 Pf.
Tafeln zu 100 Gramm, 3 Tafeln . . . 85 Pf.
Pralinen, pa. Cremefüllung, 1 Pfund . . . 110 Pf.
Kokosfloeken, in Qualität, 1 Pfund . . . 90 Pf.
Monopol-Konfekt, bunt, 1 Pfund . . . 80 Pf.
Bitte die Auslagen zu beachten.
Albertstraße 31, Kesselsdorfer Str., Oschatzer Str.
Nächst Neust. Markt, Ecke Reiseswitzer, Ecke Bürgerstraße
halle u. Albertplatz, Straße 12, Ortsteil Pieschitz
Für Wiederverkäufer nur Albertstraße 31.

Agitiert für eure Zeitung!
Nehmen Sie das neue Seifenprodukt
Mehmol Halb u. Halb
zum Ankothen Ihrer weissen Wäsche!
Sie sparen Aergern, Zeit und Geld.
Preis per Paket 35 Pf.
In jedem Laden erhältlich.

Achtung! Achtung!
Frauenwelt
erscheint von Nummer 4 an in zwei Ausgaben
Ausgabe H mit Schnittbogen 40 Pf.
Ausgabe B ohne Schnittbogen 30 Pf.
Wir bitten die Abonnenten, dem Kolporteur sofort mitzutellen, was für eine Ausgabe gewünscht wird.
Volksbuchhandlung Dresden-E. Wettinerplatz.

Nigrin
- Extra -
ist der sparsamste
billigste, da sehr
gleich, weil aus
lich aus Terpentin
gestalt, aber
schöne



Sachsen

Militärischer Unfug der R. P. D.

Äußerlich wurde von der politischen Polizei ein kom- munistischer Kurier verhaftet, dem u. a. ein längeres Schreiben des U. B. L. (Unterbezirk Leipzig) ab- genommen wurde. In diesem interessanten Schreiben, von einem Beders unterschrieben, heißt es über die Vorbereitun- gen der Demonstrationen:

... Ueber eine feste militärische Organisation gehen wir in den nächsten Tagen Anweisungen zu. Heute handelt es sich um den Schutz der Demonstration. Ihr habt alle Gewissen, die im Gebrauch von Feuerwaffen gelöst sind, zusammenzufassen, und zwar stets in Gruppen von je 8 Mann. Einer derselben ist als Führer zu bestimmen. Eventuell ist dazu Übergangene, Kadgruppen von 4 Mann zu bilden. Sämtliche Gruppen haben sich dem Befehl des R.-Führers (d. h. militärischen, D. Red.) zu unterstellen. Er ordnet den An- griff an und ist auch der Leiter der Demonstration. Eine Gruppe bildet den Kopf. Je eine Gruppe deckt die Seiten der Demonstration. Die politische Arbeit und M.-Arbeit stellen einen gemeinsamen Plan auf, nach welchem die Demonstration vor sich gehen soll. Wie sie vor sich gehen soll, richtet sich nach euren Verhältnissen. Die Gruppen greifen erst an, wenn die Polizei gegen die Demon- stranten vorgeht. Dieser erste Augenblick, wo die Massen wütend und erschrocken stehen, muß abgepaßt werden. Wird die Sipo durch Schüsse usw. angegriffen, so kann die Demonstration dadurch gereizt werden. Es ist danach zu trachten, den Gegner möglichst im Rücken an-zugreifen.

Die ausführenden Genossen haben, wenn sie den Auftrag erfüllt haben, sofort zu verschwinden. Schon vor der Demonstration hebt ihr etwas auszumachen, daß die Genossen nachweisen können, daß sie während der Demonstration an anderen Orten gewesen sind. Wenn mög- lich sollen Gruppen aus dicht beieinander liegenden Orten angekauft werden, damit sie niemand erkennt.

Und mit derartigen Mäßen und militärischen Spiege- reien aus der Geisteswelt eines Hitler oder Höß glauben die Kommunisten das gewaltige Befreiungswerk des Proletariats vorzubringen zu können! Während sie in Wirklichkeit nur wertvolle Kräfte des Proletariats in sinnlose Nieder- lagen verstricken, Leben, Blut und Freiheit der Arbeiter- schaft nutzlos vergeuden. Aber vielleicht werden vielen die Augen geöffnet, wenn sie den bezeichnenden Grundzug der Kommunisten lesen: „Die anführenden Genossen haben nach der Tat sofort zu verschwinden.“ In der Praxis sieht das so aus: Einige Kommunisten schießen auf die Polizei und verschwinden. Der Gegenangriff und eventu- ell auch das Gegenfeuer der Polizei trifft dann natürlich nur Unschuldige bzw. solche, die sich von den Kommunisten zu den Demonstrationen verleiten ließen. Und Unschuldige und Verführte sind es gewöhnlich, die dann von den bür- gerlichen Gerichten zu langjährigen Gefängnis- oder Hochhausstrafen verurteilt werden. Aber was kümmert das die R. P. D.! Sie handelt, wie die Päpste in Moskau fern vom Schutz es vorzuschreiben.

Die sächsischen Industriellen gegen die Steuernotverordnung Der Gesamtverband des Verbandes sächsischer Industrieller beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der numerisch abge- schlossenen Steuernotverordnung. In den Beratungen wurde festgestellt, daß in den letzten beiden Monaten die Besteuerung von Seiten des Reiches, der Länder und Gemeinden zu einer Ueber- lastung geführt hat, die in vielen Fällen nicht nur den gesamten Betriebsgewinn, sondern ein Vielfaches desselben in Anspruch nimmt. Der Vorstand beschloß, in einer Denkschrift „siffernmäßige Unterlagen für die Eberklärung der Industrie mit Steuern zu- sammenzustellen und den zuständigen Stellen zu überreichen“. Auf diese „siffernmäßigen Unterlagen“ kann man gespannt sein.

Als Spitzenkandidaten des sächsischen Demokraten für den Reichstag wurden in Dresden auf einem Parteitag der D. D. P. folgende aufgestellt: 1. Bürgermeister Dr. Käse, Dresden, 2. Bismarckdirektor Dr. Dehne, Dresden, 3. Handelsbesitzer Adolf Bider, Jittau, 4. Frau Elisabeth Müller, Dresden. Musterortsgesetze. Die Geschäftsstelle des sächsischen Ge- werbliches hat in der Presse darauf hingewiesen, daß das vom Reichertum verabschiedete Musterortsgesetz über das Verfahren bei Wahlen in Anknüpfung der Gemeindeverordnungen und in Ehren- amter der Gemeinden zu unumgänglichen Ergebnissen führe. Das Ministerium bemerkt hierzu, daß dieses Muster der Gemeinde ledig- lich einen Anhalt für die Abfassung ihrer Ortsgesetze zu geben bestimmt sein kann und daß das Ministerium noch ausdrücklich darauf hingewiesen hat, daß neben den in dem Muster aus der

Gemeindeverordnungen entnommenen Vorbereitungen auch das sog. genannte Höchstzahlverfahren in Betracht kommt. Es steht den Ge- meinden vollkommen frei, welches Verfahren sie in ihren Ortsgesetzen annehmen wollen; ein unter allen Umständen befriedigendes Ver- fahren zu empfinden, fand und findet sich das Ministerium nicht in der Lage.

Dresdner Chronik

Die Ersten

ks. Ich meine nicht die Schüler, die nach tagelangen Konferenzen und schwierigen mathematischen Berechnungen als Briml die neuen Klassen nach dem 1. April zieren werden. Für dergleichen Mühen und ihre Berechnung habe ich nie das rechte Verständnis gehabt. Ich meine etwas viel Natür- licheres, ewig Junges, das es noch geben wird, wenn der letzte von denen, die berechnen, ob der Schüler Meier mit 58:13, oder der Schüler Müller mit 63:14 Punkten Primus werden soll, längst zu Staub und Asche geworden sein wird, die ersten Reizboten zwischen dem wintergrauen Graß.

Wer's gar nicht erwarten kann, sie möglichst volljährig zu begrüßen, der gehe die Herkules-Allee ein Stück hinaus und liege dann in den Botanischen Garten ein. Da trifft er zu- nächst ein Beet, auf dem die niedlichen gelben und violetten Strobus und bogelförmigen großblumige, blautweisse Primel blühen. Ich bin kein Freund von Puffschnecken, aber trotzdem würde ich mir einen Wortwurf machen, wenn ich nicht beim Anblick des Alpenveilchens, das ein Stück weiter nach dem Warmhaus zu in einer geradezu rührend bescheidenen Kleinheit erschienen ist, so etwas wie „süß“ oder „herzig“ ge- sagt hätte. Am Fuße des Alpinums entfalten sich die eigen- tümlich gefärbten Blüten der Riesenwurz und am Alpinum selbst die weißen Sterne der verwandten Christlilie. Die Salweide in derselben Gegend hat es noch bei spätkälteren Verhältnissen bewenden lassen, dafür breiten sich zu ihren Füßen Scharen von Schneeglöckchen und Märzbechern aus, deren leuchtendem Weiß das grelle Gelb des benachbarten Winter- lings böse Konkurrenz macht.

Das alles kann man in fünf Minuten sehen und sich dabei so voll Frühling pumpen, daß einen selbst auf der Wettlerstraße die gute Laune noch nicht ganz verlassen hat. Es gehen täglich viele Hunderte von Arbeitern, Kaufleuten, Lohnmännchen, Beamten am Botanischen Garten vorüber. Viele von ihnen haben die fünf Minuten übrig gehabt, das Pröckchen Freude, das an ihrem Wege liegt, aufzupicken?

15 Prozent Miet- Aufwertungssteuer

Das Gesamtministerium hat eine Rotverordnung zum Vollzuge der 8. Steuernotverordnung erlassen, wonach in Sachsen vom 1. April 1924 an eine Aufwertungssteuer von 15 v. H. der Friedensmiete erhoben wird. Die Steuer ist vom Grundstückeigentümer zu bezahlen. Die Mieter sind dem Vermieter gegenüber jedoch zur Entrichtung des Teils der Steuer verpflichtet, der auf die von ihnen benutzten Räume entfällt. Da die gesetzliche Miete für den Monat April auf 35 v. H. festgesetzt worden ist, wird der Mieter also außer diesen 35 v. H. noch weitere 15 v. H. der Friedensmiete als Steuer, zusammen also 50 Prozent, zu bezahlen haben. Da die Steuer bereits am 15. April und künftig am 8. jedes Monats vom Haus- besitzer an die Steuerbehörde bezahlt werden muß, kann die Steuer gleichzeitig mit der Miete an den Hauseigentümer abgeführt werden.

Kriegsopfer-Lagung

Der diesjährige Kreislag des Regierungsbezirks Dresden des Reichsverbandes Deutscher Kriegs- beschädigten und Kriegerrückbliebenen wurde am Sonntag unter harter Beteiligung im Dresdner Volks- hause abgehalten. Nach dem vom Kreisleiter Norden er- haltenen Bericht umfaßt der Dresdner Kreis zur Zeit 68 Orts- gruppen mit rund 5400 Mitgliedern. Das Ziel der Organisa- tion ist auch heute noch wie bei der Gründung 1917/18 die Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Kriegsopfer auf parteipolitisch und konfessionell neutraler Grundlage. Aus dem Geschäftsbericht des Kameraden Lange ging hervor, daß sich auch heute noch rund 70 Prozent der Kriegsopfer in der allergrößten Notlage befinden.

Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Referat des Kameraden Willi Graich über die Sozialpolitik des Reiches. Der Redner wandte sich dagegen, daß die einzelnen Zweige der Wohlfahrtspflege zusammen in einen Topf gemor- sen werden. Die Reichsverordnung über die Für- sorgepflicht, der zwar eine geringe Senkung der Armen- fürsorge, dafür aber eine um so größere Senkung der Kriegs-

opferfürsorge bringe, werde vom Verband grundsätzlich abgelehnt. Es bleibe nur die Hoffnung übrig, daß die gesetzgebenden Körperschaften, die auf Grund des Ermäch- tigungsgesetzes ausgehakt waren, bei Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit noch abändernd und verbessernd eingreifen werden. Die ganzen „Volksvereine“ ständen der Kriegsopferbewegung im allgemeinen fremd und verständnislos gegenüber. An Stelle der freien Wohlfahrtspflege für die oft letzten Endes mehr oder weniger die Bestimmung und Einstellung des einzelnen ent- scheidend sei, forberten die Kriegsopfer einen Rechts- anspruch auf alles, was zu ihrer Existenzhaltung un- bedingt erforderlich ist. Für eine Verallgemeinerung der Wohl- fahrtspflege sei jetzt der ungeeignete Zeitpunkt. Die Ver- schlingung der bisherigen bewährten Fürsorgeeinrichtungen bringe eine große Unsicherheit in die ganze Fürsorgeeinrichtung hinein. Den Kriegsopfern müsse mindestens das Recht der Mitwirkung und Mitbestimmung eingeräumt werden.

Es wurde folgende Entschließung einstimmig an- genommen: „Der Kreislag bringt seine tiefste Empörung darüber zum Ausdruck, daß das Reich mit der dritter Steuer- notverordnung und der Verordnung über die Fürsorgepflicht vom 13. Februar 1924 die soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegerrückbliebenenfürsorge den Ländern zur selbständi- gen Regelung und Erfüllung übertragen hat, obwohl mit der Reichsverordnung vom 8. Februar 1919 die überwiegende Ver- antwortung der Reichsregierung ohne Unterschied der Parteien und die mit der Durchführung der Kriegsbeschädigtenfürsorge befaßten Stellen übereinstimmend zum Ausdruck gebracht hatten, daß die soziale Kriegsopferfürsorge ausschließlich Sache des Reiches ist. — Bei der bevorstehenden Umstellung erwarten die Kriegsopfer von der sächsischen Regierung, daß die berech- tigte Eigenart der Kriegsopferfürsorge und ihre Selbständigkeit aufrechterhalten bleibt und die bisher geübte soziale Kriegsbeschädigten- und Kriegerrück- bliebenenfürsorge nicht auf das Maß der Armenpflege herab- gedrückt wird. Die Kriegsopfer erwarten weiter von der säch- sischen Regierung, daß sie den subjektiven Einfluß der Kriegs- beschädigten und Kriegerrückbliebenen in den Fürsorgestellen nicht beseitigt und die nötigen Mittel zur Durchführung der Kriegsopferfürsorge sichert.“

Ferner beschäftigte sich die Tagung mit dem Schwer- beschädigtengesetz. Nach dem Befehl der Rüdigung und Entlassung von Schwerbeschädigten nur mit Zustimmung der Hauptfürsorgestellen erfolgen. Eine Aus- nahme davon machen jedoch die Reichs-, Staats- und Ge- meindebeamten. Auf Antrag der Ortsgruppe Dresden wurde beschlossen, bei der Reichsregierung die Streichung dieser Aus- nahmebestimmung zu beantragen.

Gegen die Privatisierung der Reichsbahn

Die Reichsgewerkschaft Deutscher Eisen- bahnamtente hat für gestern vormittag eine öffentliche Pro- testversammlung gegen die geplante Internationalisie- rung und Privatisierung der Reichsbahn ein- berufen. Referent war der 1. Vorsitzende der Reichsgewerkschaft, Schulze. Er bezeichnete die Reichsbahn als den kostbarsten Besitz des deutschen Volkes, der nach Artikel 80 der Verfassung vom Reiche zu verwalten bleibe. Die Reichsbahn sei nicht nur eine reinere Sachwertsubstanz ein bedeutungsvolles Gut, sie habe auch ein wichtiges Bindemittel für die deutschen Länder dar und diene dem Zusammenhalt des Reiches. Das System der staatlichen Eisenbahn begünstige namentlich auch eine im Interesse der Volkswirtschaft liegende Tarifpolitik. Leider sei der Einfluß des Staates auf die Wirtschaft in den letzten Jahren sehr geschwächt worden. Seit 1921 unternehme die Industrie, die im übrigen auch sonst eine soziale Reaktion anbahne, Vorstöße zum Zweck der Privatisierung der Bahnen. Zudem würden Pläne entworfen, die Reichsbahn als Pfand für eine Reparationsanleihe zu benutzen. Ueber dieses Projekt scheint die Sachverständigenkommission nach- hinausgehen zu wollen und die Form einer Aktiengesellschaft an- zudeuten, worin die ehemaligen Reichsbahn-Beamten einen weichen Besitz und Kontrollanteil haben würden. Das Ergebnis wäre eine Internationalisierung bzw. Privatisierung der Reichs- bahn. Die Aktienhaber würden lediglich auf hohe Dividenden zielen und an Stelle einer gesunden Tarifpolitik eine das Volk in hohem Maße schädigende Interessentpolitik treiben. Es gelte, die offenen und verdeckten Bestrebungen des Kapitals rechtzeitig zu erkennen. Das Volk und vor allem die Gewerkschaften würden an die maßgebenden Stellen heranzutreten haben, um den der- jetzt schon ausgeübten Arbeiterkraft drohenden Gefahren zu begegnen und die Pläne im letzten Augenblick zu durchkreuzen. Eine entsprechende Entschließung fand einstimmige Annahme. In der Aussprache wurde von einem Redner festgestellt, daß der freigewerkschaftliche Deutsche Eisenbahner- verband in einer Versammlung bereits Stellung gegen die Privatisierung der Bahnen genommen habe. Der Vertreter des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes verbot auf den Teil Schuld, den die sich gegenseitig bekämpfende Arbeit- nehmerkraft am Verlauf der Dinge habe, und erwähnte zur Einigkeit und zur Stärkung der Gewerkschaften.

Der Eindringling

Ein spanischer Jesuitenroman von Blasco Ibanes Copyright by Emil Felber, Berlin

Krestli gewahrte den Kranken im Sintergrund des Bettes, dicht an der Wand. Der Mann atmete mit Mühe. Der Doktor war gewohnt, die Hüften der Grubenleute zu be- rühren, nichts schreckte ihn ab; mit der Behendigkeit eines Spaniers sprang er hinaus auf das Bett, in dem er auf den Armen über die Strohhölzer rutschte. Er zündete ein Stech- hölzchen an und sah an der grauen Wand am Kopfe ein Kreuz aus einem einfarbigen Bild, die zeitgenössische Gene- rale in Brunnform, mit Ordenskreuzen und Sternen auf der Brust darstellend, Kriegsgehenden, die sich mit Ruhm je- deckt hatten, indem sie Landesgebiete dem Feinde ausgeliefert oder mehrlose Eingeborene massenhaft hatten niederzujagen lassen.

Der Arzt konnte sich eines Sädelns nicht erwehren. Was machen diese Kerle hier? ... Die Bilder waren als Schmutz, ohne Rücksicht auf das, was sie darstellten, auf- geklebt worden; oder vielleicht waren es Andenken eines ab- geschickten Soldaten, der in seiner neuen Begeisterung sich einbildete, unter unterirdischen Seerührern gedient zu haben. Der Kranke lag da mit geschlossenen Augen und atmete mit Mühe. Seine Haut glühte. Er trug die Kleider, die abends vorher vom Regen durchnäßt worden waren.

„Eine Lungenentzündung, wie sie im Buche steht“, murmelte der Arzt, indem er rückwärts rutschend das Bett verließ und das Hündchlein zu Boden warf. Draußen vor dem Herd schrieb er eine Verordnung auf ein Blatt seines Notizbuchs und beschloß dem Kuben, der jetzt bereit ist zu sein, zum Spital zu gehen, um die Arzneien zu holen.

Als Krestli die Hütte verließ, nachdem er der Alten ver- schiedene Empfehlungen gemacht, sah er auf dem Wege einen Unternehmer, der sehr mit ihm befreundet war, stehen, als er- warte er ihn. Der Mann trug einen funkelnden neuen An- zug aus Baumwollstoff; über der Weste hing eine schwere goldene Uhrkette, und die Beine stecken in hohen Samtschu-

aus wasserdichter Reintwand, mit der die Dynamitstifen aus- gefüllt sind.

„Golla, Mylord,“ sagte der Arzt, „süß's denn heute keinen Gottesdienst in der Kapelle von Baracalho?“

„Nein, Don Luis,“ antwortete der andre salbungsvoll. „Sie wissen doch, daß für unsere Religion heute kein Feiertag ist.“

„Und Lady Mary, immer so schön und elegant?“

„Na, na, Don Luis, Sie wollen uns wieder zum Besten haben, als ob wir nicht selbst wüßten, daß wir nur arme Bauern sind, die ein bißchen Glück geholt.“

Hierauf trat er den Arzt, da er doch einmal in Dobarga war, er möge sich mit ihm in die Schenke des Locino, seines zuverlässigsten Aufsehers, demühen, der seit einigen Tagen in- folge eines rheumatischen Leidens das Bett hütete. Krestli suchte abzulehnen, indem er sagte, er müsse unbedingt so schnell als möglich nach Bilbao.

Nur einen Augenblick, um Gotteswillen, Don Luis. Auch ich habe große Eile, um zur Beside zu gehen. Der arme Locino ist für mich wirklich unentbehrlich. Verschreiben Sie ihm doch etwas, daß er schnell wieder aufkommt.“

Der Doktor ließ sich einige hundert Schritte außerhalb des Dorfes führen, zu einer Anhöhe, wo die Schenke des Locino stand. Unterwegs sprach er über die Religion des Unternehmers. Dieser, den er scherzend Mylord nannte, war Aufseher in den Bergwerken einer englischen Gesellschaft ge- wesen und hatte das Vertrauen des Direktors gewonnen da- durch, daß er den Arbeitern nie eine Minute Ruhe gelassen. Die Protektion des Bergleutes erhob ihn zum Unternehmer und brach ihm die Bahn zum Wohlstand. Um nun dem Eng- länder keine Dankbarkeit zu bezeugen, hatte er den Protestantismus angenommen. Im Minengebiet war die religiöse Gleichgültigkeit allgemein; es wurde nur ans Arbeiten und ans Geldverdienen gedacht, den Unternehmern hatte es dem- nach keine große Ueberwindung gekostet, „seine Religion“ ab- zuschleudern. Er war Witwer und hatte eine einzige Tochter. Um sich noch enger an seine Gönner anzuknüpfen, tat er sie in eine englische Erziehungsanstalt, wo sie sechs Jahre hinter- einander studierte und sich höhere Kenntnisse und echt eng-

liche Manieren aneignete. Des Sonntags gingen Mylord und Lady Mary hinunter nach Baracalho, in großem Staat, mit Anzügen, die in London gefertigt worden waren, um sich mit den englischen Ingenieuren, Mechanikern und Schmelzbeamten, die die evangelische Kapelle anfüllten, zu vermischen. Krestli, dem vor dem Firt mit Lady Mary einigermassen zu dängen angefangen hatte, so daß er es ängst- lich vermied, sich allein mit ihr zu befinden, und der von jungen Burken makte, die nachts in ihr Kammerlein stiegen, hob mit empfindlichen Worten, deren Ironie dem Vater en- gung, hervor, wie prächtig die ausländische Erziehung bei seinem kräftigen Sproß angefallen.

„Na, die englische Erziehung, darüber geht nichts,“ sagte mit Bewunderung Mylord. „Sie sollten kaum glauben, was das Mädchen alles weiß. Allerdings, da es an eine hoch- feine Umgebung gewöhnt ist, langweilt es sich unter den Mäulern, die hier wohnen. Aber Ihnen, Don Luis, will ich's im Vertrauen sagen: ich habe meinen Plan, meinen En- gela, und der besteht darin, meine Tochter mit einem der Herren der englischen Bergwerksgesellschaft zu verheiraten.“

„Da gebe ich Ihnen recht,“ sagte der Doktor mit spöttli- chem Ernst, indem er an die Ungebundenheit des Mädchens dachte. „So ein Engländer, das ist der rechte Mann für das Fräulein.“

Sie hatten die Kantine des Locino erreicht, ein einzeln liegendes Haus aus Mauerwerk, mit einem großen Mylord. Von der Anhöhe aus, wo das Haus stand, schweifte der Blick über die ganze Ausdehnung der Encartaciones und anherdem über die Flußmündung und einen Teil der Küste. Die auf den Ufern des Nervion liegenden Ortschaften bildeten eine einzige langgestreckte Stadt zu bilden. Weiter ab, im Hinter- grund, zwischen Bergfelsen verriet der mit dem bleigrauen Himmel sich vermischende Fabrikrauch die Gegenwart der ge- werbdätigen Stadt Bilbao. Ueber der Flußmündung, zwischen Portugalet und Las Arenas, war die gigantische Eisen- bahnbrücke, genannt Puente de Vizcaya, wie ein Triumph- bogen aus schwarzem Eisengetriebe geblieben.

• Ein mit Glasheiden bedeckter Vulkan zum Auffange der Sonnenstrahlen.

(Fortsetzung folgt.)

Advertisement for Knorr soup and other products, including 'Schuhcreme Lederfel', 'Kraut', 'Eisengleber', 'Hyrling', 'grüne Sil', 'Bader', 'Vervan', 'grüne Sil', 'Bader', 'Vervan', 'grüne Sil', 'Bader', 'Vervan'.

Scharfe Kalkulation / / Große Abschlüsse

Damen-Strümpfe verst. Farbe u. Spitze, mod. Farben u. ... 47	Socken Vlgog. 83, 75, 65, 55, 45 Flor gem., 1,75, 1,50, 1,25 88 85	Füßlinge schwarz und leder 45, 55, 25	Sport-Westen Reine Wolle 17.-, 14.50, mit Kr. 11.50. 975	Schlupf-Hosen 6 versch. Farb. 1,75, 1,20, weiß Flor 1,75, stark- fädig 120	Reform-Hosen prima wollgemischt, alle Größen 325	Kind.-Schlupf-Hosen in verschied. Farben, vortreffliche Qualität, alle Größen 95
Normal-Hemd für Herren 4.25, 3.75, 2.50	Mako-Hemd für Herren, echt ägyptisch 4.75, imit. 3.50, 2.50	Trikot-Einsatz-Hemd weiß mit mod. Streifen 3.75, 3.25, alle Größen 275	Woll-Jackette moderne Form, aparte Farben, 20.50, 23.50, 19.50, 17.50 1450	Futt.-Tri.-Schlüpfer 6 verschiedenen Farben, extra schwere Quali- tät 250	Hemd-Hosen für Kinder, weiß, stark- fädig, mit langem Arm, Größe 30-80 145	Hemd-Hosen wollgemischt, mit langem Arm 60-70 125 80-100 175
Normal-Hose für Herren 2.75, 2.00, 1.25	Mako-Hose Prima Qualität 3.50 weiß, starkfäd., alle Gr. 2.75	Sport-Kragen weiß Ripps 3 Stück 100	Strand-Jäckchen reine Wolle, mit Gürtel und Knopf, schlupf 14.75, 11.50, 9.50, 8.20, 6.50	Spring-Höschen weiß Baumwolle, stark- fädig 1.25	Hosenträger prima Gummi, mit Leder-Streifen 1.85, 1.35, 95, 75, 45	Männ.-Strickwesten schwarz und braun, 11.50, 9.20, 8.50
Konfirmanten-Hemd wollgem. 2.50, imit. Mako 1.95	Konfirmanten-Hose wollgem., 1.85, imit. Mako 1.15	Konfirm.-Eins.-Hemd weiße moderne Streifen, Halsweite 33-36 cm 240	Seiden-Jumper in den schönsten Farben 14.75, 8.50, 5.75	„Flausch-Tric“ Straßjackchen in sechs verschiedenen Farben 375	Klub-Westen für Kinder 0.25, 7.25, 6.80	„Flausch-Tric“ Klubweste, verschiedene Farben 475

Dresden-A. 12 Wettinerstraße 12 Tivoli-Palast **Chemnitzer Tricotagen-Strumpfhaus** **Dresden-N. 28 Alaunstraße 28 Palast-Theater**
 Inh.: **Herbert Gießmann**
 Engros-Abteilung
 Telefon 10853

Dem Pfleghener Kolporteur
Paul Weichert u. seiner lieben Frau
 zu ihrem 10jährigen Geschäftsjubiläum
 die herzlichsten Glückwünsche!

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!
 Am 23. März verchied nach langem
 Weiden mein innigstgeliebter Mann, unser
 guter Vater, Groß- und Schwager, Vater
 Bruder und Schwager, der Pensionär
Herr Wilh. Zschiesche
 Dresden, Strießen, Köhlerstraße 25,
 am 23. März 1927.
 In tiefstem Schmerze:
 Auguste verw. Zschiesche geb. Tanneer
 nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Dienstag den
 1. April 1927, vormittags 9 1/2 Uhr, im Krem-
 atorium statt. (im 21.
 Blumenpenden werden dankend abgelehnt.

Durch die traurige Nachricht, daß
 unser hochverehrter Vater, meine seit 26
 Jahren treue Lebensgefährtin,
Frau Ida Lange
 nach kurzem Krankenlager am 23. März
 entschlafen ist.
 Wir betrachten dankend alle Beileids-
 besuchungen als gegeben und bitten sehr,
 unsern großen Schmerz nicht noch durch
 persönliche Besuche zu vermehren.
 Dresden, N.
 Wilmner Str. 68.
Heinrich Lange
 nebst Kindern und Anverwandten.
 Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch,
 dem 1. April, nachmittags 5 1/2 Uhr.
 161927

Die Sänger des **Volksmännerchor** werden
 am recht zahlreichen Erscheinungen arbeiten

Durch den allen Verwandten und Be-
 freundeten die traurige Nachricht, daß am Sonn-
 abend 18. März abends meine liebe Gattin,
 unsere gute, treuerlebende Mutter, Frau
Helene Anna Schröder geb. Geißler
 im Alter von 82 Jahren nach langem, schwerem
 Weiden ruhig entschlafen ist.
 Die Beerdigung erfolgt Mittwoch 1 Uhr
 im Krematorium Tollesburg.
 Dresden, Altonastraße 22.
 Frankenberg i. S. am 23. März 1927.
 In tiefer Trauer:
Alfred Schröder und Kinder
 nebst Hinterbliebenen.
 61251

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
 nahme, für den herrlichen Blumenkranz,
 das schöne Geleit und das freudige
 Träumen der Oberbürgerin beim Hin- und
 Hergehen der Beerdigung, für die Anteilnahme
 meines lieben Vaters, unsern Vaters
Herrn Oberstraßenwärters Johann Weber
 sagen wir allen Verwandten, Freunden und
 Bekannten, den Freunden und Anverwandten
 der 2. Polizeidivision beim Hin- und Hergehen
 dem Waisenverwalter Herrn „Goldbarth“,
 dem Berufsgruppe, der Gattin, die ich
 grüße weiler, und den lieben Hausbewohnern
 den herzlichsten Dank. Nicht zuletzt danken
 wir Herrn Vetter, Herr für die trostreichen
 und liebevollen Worte am Sarge.
 Dresden, den 23. März 1927.
 Die trauernde Witwe
Helene Weber und Kinder.
 61251

Die schaffende Frau
 Helfkraft für soziale Fragen, Vorträge, Be-
 schaffung, Schul- und Vorträge, Waben neuer
 Richtung, Landarbeit, Handarbeiten.
 Nr. 49
 Preis 25 Pf., mit Schnittmusterbogen 50 Pf.
 Zu haben in der
Volkshandlung
 und bei allen Kolporturen und Wandlungsstellen
 der Volkshandlung und den Filialen.
Gruna-Seidnitz
 Bestellungen nur bei Dresden Volkshandlung
 sowie sämtliche Vorträge Literatur nimmt entgegen
Frau Hedwig Hänel
 Seidnitz, Gorbstraße 22.

Zum Schulbeginn

Schulranzen Schulranzen, 20 Blatt 10 4 16 Blatt 8 4 Diamant, 16 Blatt 5 4 22 Blatt 8 4 Diarien, 10 Blatt 4 4 3 Blatt 29 4	Schulhefte Schulhefte, 20 Blatt 10 4 16 Blatt 8 4 Diamant, 16 Blatt 5 4 22 Blatt 8 4 Diarien, 10 Blatt 4 4 3 Blatt 29 4
---	---

J. Wargow Söhne
 am Postplatz.

Der Weg lohnt!

Schneider & Händler!
 Durch günstige Abschlüsse bin ich in der Lage,
 zu konkurrenzlos billigen Preisen
 folgende **Stoffe** anzubieten:

- Homespun, 140/150 cm breit, von M. 2.50 an
- Kamgaro von M. 2.50 an
- Cheviot von M. 3.50 an
- Coveras von M. 4.50 an
- Manchester, la. Qualität von M. 2.50 an
- Manuel-Stoffe in verschiedenen Mustern, 150 cm breit von M. 2.50 an
- Gabardine, Drapen, Moltons, Marangos, Rosenstreifen, außerst preiswert

Futterstoffe

- Wollgarn in allen Farben M. 2.50
- Se. Serge in allen Farben M. 2.20
- Armetulter M. 1.25
- Köper in allen Farben M. 1.25
- Packung M. 1.25
- r. Leinen, 60 cm breit M. 1.20 u. 0.85
- Reithaar M. 1.00
- Reithaar M. 1.00

Bitte beachten Sie mein Lager, kein Kartweg.
Erleichterte Zahlungsbedingungen
A. Wiesenfeld
 Dresden-A. (174)
Jakobstraße 15 (Nähe Anzeigebüro)
 Ecke Röhrlhofgasse. — Kein Laden.
 8 Minuten vom Postplatz und Hauptbahnhof.

Billige Schokolade
3 100-Gramm-Tafeln v. 70 Pf.
 Block-Bruch 1/4 Pfund 25 Pf., 1 Pfund 1.25 Pf.
Schokoladen-Tische
 Große Brüdergasse 37, nahe Postplatz
 Bitte genau auf Tischler-Zugang zu achten!

Die führenden und vorbildlichen
 deutschen Nähmaschinen
Pfaff-Phönix-Adler:

Ihre hohe, überlegene Güte wird bewiesen durch
 die bevorzugte, weiteste Verwendung in sehr anspruchs-
 vollen Nähbetrieben. Jahraus, jahrein, von früh bis
 spät, wird dort peinlichste Qualitätsarbeit gefordert.
 Jeder Nähfabrikant, jede Näherin schätzt diese Näh-
 maschinen über alles.

Deshalb nur diese Besten auch unserer Hausfrau.

Nähmaschinen für Familien-Gebrauch kauft man
 für das Leben nur einmal, dann nur das Beste!

Güte — Leistung — Schönheit — ist verkörpert in diesen Edel-Fabrikaten,
 die unübertroffen nähen, stecken und stopfen, auch alle Saum-, Krüsel-
 und andere Arbeiten leicht herstellen.

Erleichterte angenehme Zahlung.
 Allein-Vertretung und Niederlagen für Groß-Dresden: [175]
Schmelzer, Ziegelstrasse 16, 19,
 An der Frauenkirche 20

Nur 30 M.
 kostet ein Spruch-
 apparat, triktro-
 log, auch ohne mit
 Tappet, nur bei
 Tappet, Reiner-
 kreuzer 34.

Marr-Breber
 Serumgeschichten v. Franz
 Diederich. Das große
 Sachkenntnis sind hier
 die Gedanken von Marr
 überhöflich nach
 gebeten angereizt,
 zu bestehen durch die
 Volkshandlung
 Bettendorferplatz 1, Hiltner

Bestellungen
 auf die
Dresdner Volkszeitung
 sämtl. Verteilungsorte
 Wagners, Hiltner
Emil Kramer
 Benners, Wesshufe 31.

Sie erreichen
 auch ein
 kleines in der
Dresdner
Volkszeitung
 ercheinenden
 Inserat

Shren Swed

Fräulein Annemarie Schlenkerbel
 (untere Partie)
 die durch das millionenfach bewährte Kukuirol-
 Höheraugen-Pflaster binnen drei Tagen schmerz-
 los und gefahrlos von ihren Höheraugen befreit
 Pflaster, nimmt ein Fußbad. Natürlich
 Kukuirol-Fußbad. Man kauft aber die wohltu-
 Wirkungen des Kukuirol-Höheraugen-Pflasters
 und des Kukuirol-Fußbades Bacher schreiben, so
 wir begnügen uns mit der Feststellung, daß
 Präparate ärztlich geprüft und empfohlen sind.
 Während das Kukuirol-Höheraugen-Pflaster
 ein unbedenkliches Mittel gegen Wunden, Haut-
 Haut, Schwellen und Höheraugen ist (Höher-
 augen groß und klein, heilt Kukuirol-Pflaster
 ist das Kukuirol-Fußbad das erste Fußbad,
 Mittel, das einzig zu diesem Zwecke hergestellt
 wurde. Es reinigt die Füße gut, erhält die
 der Füße gesund, verhindert infolge dessen
 mäßiges Schwitzen, Brennen, Anschwellen,
 Wundwerden der Füße und stärkt auch
 gegen Muskeln und Sehnen. Wer es einmal
 gewandt, bleibt dabei, denn es ist ein Wohl-
 nicht nur für die Füße, sondern für den ganzen
 Körper.
 Kukuirol-Höheraugen-Pflaster und Kukuirol-
 Fußbad erhalten Sie in allen größeren Apotheken
 und wirklichen Fach-Druggeries zu dem über-
 billigen Preise von nur 60 Goldpfennigen
 Packung.
 Es gibt einzelne Geschäfte, in denen
 Kukuirol-Pflaster nur als Anlockungsmittel
 Käufer vertrieben gehalten werden, denen man
 unter unwarhen Angaben um des höheren
 die besten willigen irgendwelche Ladungen
 zureichen versucht.
 Meiden Sie solche unredlichen Geschäfte
 achten Sie genau auf den Namen Kukuirol
 die Schutzmarke. Heilmittel.
Wichtig! Verlangen Sie die aufrichtige
 oberaus lehrreiche Broschüre „Die richtige
 pflege“, die wir jedem Interessenten kostenfrei
 und portofrei zusenden.
 Unsere, unter der Leitung eines Spezial-
 stehende „Wissenschaftliche Abteilung“ er-
 und Auskunft über alle Fragen, die sich auf
 pflege und Fußleiden beziehen.
Kukuirol-Fabrik Groß-Salze 195 bei Hauptbahnhof

Turn- und Sportschuh-Zentrale
 Dresden-N. Pirnaische Straße 13 Dresden-N.

Dort finden Sie alles!

Die schaffende Frau
 Helfkraft für soziale Fragen, Vorträge, Be-
 schaffung, Schul- und Vorträge, Waben neuer
 Richtung, Landarbeit, Handarbeiten.
 Nr. 49
 Preis 25 Pf., mit Schnittmusterbogen 50 Pf.
 Zu haben in der
Volkshandlung
 und bei allen Kolporturen und Wandlungsstellen
 der Volkshandlung und den Filialen.
Gruna-Seidnitz
 Bestellungen nur bei Dresden Volkshandlung
 sowie sämtliche Vorträge Literatur nimmt entgegen
Frau Hedwig Hänel
 Seidnitz, Gorbstraße 22.

am 10
 vorfänger
 und 23
 5 Jah u
 stufe v
 haft wir
 Die
 ner, P
 Beihilfe
 3 Won
 Geldtra
 Anterjud
 Zünftig
 Verfahre
 dorff w
 jeige i
 ber Staa
 Der
 Bräuner
 tagen B
 erh
 wählungs
 gelagten
 Weber n
 führungsh
 über Stra

Der M
 all wie die
 Gubendor
 gler, B
 der Form we
 mit, von der
 im Triumvirat
 erhalten. Be
 nicht zweife

Der C
 Ludendo
 nach d
 der Götter
 über oder wen
 überbor allen
 die deutsche Re
 nationalstische
 Nun wäre
 die Aufnahm
 werden würd
 führen. Aber
 trische Erfah
 die beiden Bi
 über diese no
 teilweise ich
 mit mir
 (Anmerkungen) —
 in ihrer
 auf die
 in Verem
 erkennen, daß
 sein au
 Verhältnis
 malisten lie
 die ganze C
 lung dazu
 ihre Erfolg
 wärfen, vor
 man au e
 kommen.